

Predigt: 09.6.2024 Heilsarmee Amriswil

Thema: Mose - auf der Suche nach Identität

Text: 2. Mose 2,11-22

In Im Herzen ein Hebräer

Mose ist unter schwierigsten Bedingungen aufgewachsen. Zuerst versteckt von seinen Eltern, dann ausgesetzt, von der Prinzessin gerettet, wieder zurück zur Familie und dann als Adoptivkind im Königshof des ägyptischen Königs. Wer ist denn Mose nun wirklich? Ist er Hebräer oder Ägypter? Ist er Sohn oder Adoptivsohn? Ist er gewollt oder geduldet? Der Text zeigt uns klar, dass Mose in einer grossen Spannung lebte. Er war zwar am ägyptischen Königshof und hatte den Status eines Ägypters, doch im Herzen war Mose ein Hebräer. Und jetzt kommt er aus seiner „Bubble“ raus, da stellt er fest, dass ein Ägypter einfach so auf einen Hebräer einschlägt. Das war völlig legitim für die Ägypter, einen Hebräer zu misshandeln.

Ein ausgeprägter Gerechtigkeitssinn

An dieser Stelle lernen wir nun Mose kennen, als ein Mann, welcher einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn hatte. Eine wunderbare Eigenschaft, einen sehr wertvollen Charakter, den Gott ihm in sein Leben gelegt hat. Es geht nun aber darum, diese Eigenschaft für Gott zu gebrauchen. Und in der ersten uns hier beschriebenen Handlung ist das nicht der Fall. Mose hält das Verhalten des Ägypters nicht aus. Und dann begeht er ganz bewusst einen Mord. Was Mose hier macht, ist keine Tat im Affekt. Nein, er schaut sich um. Er versichert sich, dass ihn niemanden sieht und dann meint er, er müsse seinem hebräischen Bruder Recht verschaffen, indem er den Ägypter tötet und im Sand verscharrt. Ich wehre mich mit aller Vehemenz dagegen, hier irgendwelche Argumente an den Haaren herbeizuziehen, welche diese Tat rechtfertigen sollten. Da gibt es nichts schön zu reden. Hier geht Mose zu weit. Er wird zu einem eiskalten Killer. Gerechtigkeitssinn hin oder her. Sein Gerechtigkeitssinn begegnet uns in diesem Abschnitt aber noch zweimal in positiver Weise. Am nächsten Tag sieht Mose wie sich zwei Hebräer die Köpfe einschlagen. Da geht er direkt dazwischen. Das kann es doch nicht sein, dass die sich gegenseitig bekämpfen. Es ist schon schlimm genug, dass die Ägypter sie aufs Übelste plagen. Später am Brunnen in Midian. Als Mose sieht, dass die Hirten die Töchter Reguels vertreiben, da geht er direkt dazwischen. Das geht so nicht, das ist ungerecht. Er schaut für das Recht der Schwächeren. Alles Handlungen die aus seinem Gerechtigkeitssinn heraus passieren. Das Beispiel von Mose zeigt uns in aller Klarheit auf, wie schmal der Grat sein kann. In zwei von drei Fällen ist es sehr positiv. Während es in einem Fall, Mose zu einem Mord verleitet.

Gott hat auch in unsere Leben Charakterzüge gelegt. Ehrlich, bodenständig, empathisch, analytisch, spontan, freudig, offen, selbstbewusst usw. Das sind Eigenschaften, die wir für ihn brauchen sollen. Weil er sie uns bewusst gegeben hat. Das ist ein Teil unserer Identität. Gefährlich für uns selbst, wie auch für unser Umfeld wird es dann, wenn wir sie losgelöst von Gott für unsere egoistischen Absichten missbrauchen. Die Frage des Hebräers bringt es auf den Punkt. «Wer hat dich zum Aufseher oder Richter über uns gesetzt? Willst du mich auch umbringen, wie du den Ägypter umgebracht hast?» (14) Niemand hat ihn in dieses Amt eingesetzt. Das tat er einfach so. Und das ist gefährlich. Dann geschieht von Menschen verursachtes Leid. Es gilt, dass wir unsere Charakterzüge Gott unterordnen. Wenn das geschieht, so ist das etwas Wunderbares. Denn der Gerechtigkeitssinn von Mose führte so weit, dass er später am Sinai, Gott an seine Verheissung gegenüber Abraham erinnerte.

Ein Fremder

Mose bekommt Asyl bei Reguel und lebt nun in Midian. Wie uns anschliessend berichtet wird, stellte ihn dieser als Hirte für seine Schafe an. Aber nicht nur das, er gab ihm auch eine seiner Töchter zur Frau. Und es entwickelt sich alles nach den natürlichen Dingen. Seine Frau wird schwanger und bringt einen Sohn zur Welt. Dem gibt er bewusst den Namen Gerschom. Dieser Name beschreibt, wie Mose sich fühlt. Er fühlt sich als ein Fremder in einem fremden Land. Ein Zustand, welcher er seit Kindheit kennt. Über den Israeliten stand die Verheissung, welche Gott dem Abraham gegeben hat. Sie sollen in das Land Kanaan kommen. Sie waren in Ägypten nie heimisch. Sie waren immer fremd. Mose erst recht, denn er lebte dann noch am Königshof und nicht bei seiner Sippe. Jetzt ist ihm aber noch diese «Heimat» genommen worden, jetzt ist er ganz fremd. Da ändern auch die Heirat und das Vaterwerden nichts an der Sache. Er fühlt sich fremd und heimatlos.

Dieses Empfinden von Mose, lehrt uns auch eine geistliche Lektion. Wo finde ich meine Heimat? Was ist meine Identität? Jeder Mensch sucht danach, seine innerste Sehnsucht, das Verlangen nach dem Sinn des Lebens zu stillen. Da können wir uns dagegen wehren, wie wir wollen, das ist ein Fakt. Denn Sinn des Lebens ist aber erst dann geklärt, wenn wir wissen, dass es einen Gott gibt, der uns gewollt hat, und der uns eine Perspektive gibt über dieses irdische Leben hinaus. Und das ist darin begründet, dass Gott selbst dieses verlangen in uns Menschen gelegt hat. Gott hat die Ewigkeit in unser Herz gelegt. (Prediger 3,11a) Und solange wir Menschen diese Gewissheit des ewigen Lebens nicht haben, fühlen wir uns immer fremd. Wir werden immer auf der Suche nach unserer Identität sein. Das ändert sich erst dann, wenn wir Jesus in unser Herz aufnehmen. (Johannes 3,16) Das ewige Leben finden wir allein bei Jesus Christus. (Apostelgeschichte 4,12). Da können wir noch so lange suchen. Wir finden das Heil, die Rettung, das Zuhause, die Identität für unsere Seele allein bei Jesus. Da hilft uns kein Auswandern in ein anderes Land, keine Trennung von einem Partner, keine Geburt eines Kindes, keine Beschaffung eines Haustieres, kein Erstellen eines Traumhauses, kein super Job, keine Million auf dem Konto, kein Yoga, keine Esoterik, kein Allah, kein Buddha nichts. Nur Jesus allein. (Johannes 3,36)

Jesus lädt dich heute ein, mit deiner tiefsten Sehnsucht zu ihm zu kommen. Damit du dich nicht fremd sein musst. Damit du seine Identität, als Kind Gottes bekommen darfst.

All denen jedoch, die ihn aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden. Johannes 1,12.

Heilsarmee Amriswil

Erhard & Barbara Josi (Leiter)
Säntisstrasse 42
8580 Amriswil
071 411 16 71
erhard.josi@heilsarmee.ch
amriswil.heilsarmee.ch

